„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas
1835—1837 Halifax Str., Regina, Sask.
P. O. Box 365
Zweiggeschäft für Manitoba
208—222 Grain Exchange, Winnipeg, Man.

Manitoba Rundschau

des „Courier"

"The Courier"
is the leading Canadian paper in the German language
1835—1837 Halifax St., Regina, Sask.
P. O. Box 365
BRANCH OFFICE FOR MANITOBA
208—222 Grain Exchange Winnipeg

11. Jahrgang | Mittwoch den 15. Mai 1918 | Nummer 28

Dienstableistung der Regierung von Manitoba

Einer von mehreren Artikeln, eingesandt von verschiedenen Beamten des Regierungsdienstes in Manitoba.

Flachsanbau.

Eine sehr interessante Flugschrift (in englischer Sprache) über den Flachsanbau ist soeben von der Landwirtschaftsabteilung der Regierung der Provinz Manitoba herausgegeben worden. Ein Exemplar dieser Flugschrift kann man kostenfrei zugesandt erhalten, wenn man an „The Publication Branch, Manitoba Department of Agriculture, Winnipeg, Man., schreibt, und um die Zusendung einer solchen Flugschrift ersucht. Die Flugschrift ist von der Feldbauabteilung, der Manitobaer landwirtschaftlichen Hochschule herausgegeben worden.

Diese Flugschrift empfiehlt nicht allzu ausgedehnten Anbau von Flachs. An einer Stelle wird gesagt: „Während die Nachfrage nach Flachs auf den Märkten gegenwärtig ein guter ist, würde irgendwelche bemerkenswerte, vergrößerte Flachsproduktion, die jetzt herrschenden hohen Preise bedeutend ermäßigen, weil der Flachsverbrauch doch ein nur mäßiger ist."

Nachdem darauf hingewiesen worden ist, daß Flachs meistens auf frischgebrochenem Prärielande angebaut worden ist, sagt die Flugschrift weiter: „Es ist wirklich kein Grund vorhanden, weshalb Flachs nicht einen ständigen Platz in der Liste der in Manitoba angebauten Feldfrüchte einnehmen sollte. Der Boden und das Klima sind für Flachs geeignet, und für Einsaat und Ernte, sowie für irgend welche anderen Arbeiten in Verbindung mit Flachsanbau, können die gewöhnlichen Farmmaschinen benutzt werden. Die erzielte Ernte bringt einen guten Preis, der nur fallen kann, wenn zu viel Flachs angebaut wird.

Die durchschnittliche Flachsernte betrug in Manitoba während der letzten 25 Jahre ungefähr 12 Buschel per Acker. Ernten von nur einigen Buscheln bis zu 30 Buschel per Acker sind auch schon erzielt worden. Der Durchschnittspreis für Flachs betrug während der letzten zehn Jahre, (1907-1916) auf den Märkten in Winnipeg $1.67 per Buschel.

Der Boden

Flachs ist eine flachwurzelige Pflanze und verbraucht sehr viel Wasser von dem Boden, der seine Wurzeln umgibt. Es ist oft beobachtet worden, daß schlechte Weizenernten auf einem Boden folgten, auf dem unmittelbar vorher Flachs angebaut war, wenn solcher Flachs auf neugebrochenem Prärieboden gesät wurde, und wenn der Boden erst im Frühjahr aufgebrochen wurde. Infolge dessen glauben viele Leute, daß Flachs den Boden sehr aussaugt und sehr viel Bodennahrung braucht. In Wirklichkeit gebraucht Flachs aber nicht mehr Bodennahrung, und entzieht dem Boden nicht mehr von seiner Fruchtbarkeit, als irgend eine andere Getreideart, doch ist der Grund einer schlechten darauffolgenden Weizenernte, wenn der Weizen auf demselben Neubrachland gesät wird, in dem Umstande zu finden, daß auf dem Neubrachland nicht genügend Feuchtigkeit vorhanden ist, um den Boden fruchtbar zu erhalten und zu gleicher Zeit die Pflanze mit genügender Feuchtigkeit zu versehen. Der Flachs gebraucht sehr viel von der im Boden enthaltenen Feuchtigkeit und läßt nicht genug übrig, um den Boden in guter Verfassung für die nächste Ernte zu lassen.

Flachs wird auf fast irgend einem Boden eine gute Ernte bringen, auf leichtem Sandboden bis zur steifen Tonerde. Die Verfassung des Bodens ist viel wichtiger als die Art desselben. Flachs benötigt ein festes Saatbett mit nur genügend losem Boden, um den Samen zu bedecken. Die besten Resultate können von Prärieboden, oder Land, auf dem Gras oder Mais gesät war, oder von Sommerbrache erzielt werden. Diese Ländereien sind besonders geeignet, weil sie ein festes Saatbett abgeben und ziemlich frei von Unkräutern sind; Flachs ist ein schlechter Unkrautbekämpfer.

Es wird ziemlich viel Flachs auf neuem Lande gesät, das im vorhergegangenen Jahre gebrochen und zweckmäßig bearbeitet worden ist. Die besten Resultate werden erzielt, wenn das Land im Mai oder Juni umgepflügt, und während der Sommermonate mit dem Landpacker oder den Scheibeneggen zweckmäßig bearbeitet wird. Auf diese Weise schafft man für den Flachs ein gutes festes Saatbett und kann den Flachs im nächsten Frühjahr mit guter Zuversicht säen.

Es ist nicht sehr ratsam, Flachs auf Prärieland, das in demselben Frühjahr gebrochen wurde, zu säen; trotzdem tun dies viele Farmer. Es kann nicht erwartet werden, daß die Ernte auch nur annähernd so günstig ausfällt, als wenn man auf Land, das im vorhergegangenen Jahre bearbeitet wurde, gesät hätte. Es ist jedenfalls sicher, daß für die Dauer eine solche Methode sehr unpraktisch ist, weil weder der Flachs, noch die in folgenden Jahren auf dem Lande angebauten Getreidearten jemals solch günstige Ernten bringen werden, als dies auf einem Boden, der im vorhergegangenen Jahre bearbeitet wurde, der Fall sein wird.

Folgende Hauptpunkte sollten jedoch beim Frühjahrsbrechen beachtet werden:

1. Breche so zeitig als nur möglich, und

2. Bereite das Saatbett fest zu, mit nur genügend losem Boden, um die Feuchtigkeit zu erhalten und um den Samen zu bedecken.

Wo das Land im Herbst gepflügt wurde oder Sommerbracheland ist, muß darauf geachtet werden, daß der Boden fest genug gemacht und nur genügend weicher Oberboden gelassen wird, um den Samen zu bedecken und um unnötwendige Verdünstung der Feuchtigkeit zu verhindern.

Frühjahrspflügen sollte nicht zu tief vorgenommen werden, und sollte man mit dieser Arbeit so zeitig als nur möglich beginnen. Auf diese Weise wird es möglich gemacht, die im Boden enthaltene Feuchtigkeit zu erhalten und etliches Unkraut zum Wachsen zu bringen, damit es noch vor der Saat vernichtet werden kann.

Zeit der Einsaat

Die besten Flachsernten wurden erzielt, wenn Flachs zeitig im Frühjahr gesät wurde. Flachs kann zu fast irgend einer Zeit während des Monates Mai gesät werden, und man hat immer gute Aussicht auf Erfolg. Ab und zu ist eine frühere Einsaat von Erfolg gewesen während zu anderen Zeiten, selbst spätes Säen, (etwa am 15. Mai vorgenommen) erfolglos blieb und der aufgekommene Flachs durch Frost beschädigt wurde. Leichter Frost schädigt neu aufgekommenen Flachs fast gar nicht; nur Frost, der den Boden hart gefriert, kann Flachs schädlich werden. Wenn mit der Einsaat von Flachs bis zum Juni gewartet wird, so ist Gefahr vorhanden, daß der Flachs noch vor der Reife durch frühe Herbstfröste Schaden erleidet.

Wie viel per Acker gesät werden soll.

Von 20 bis 40 Pfund per Acker ist die geeignetste Quantität zu säen.

Fettes Land in guter Verfassung und, mit genügend aufgespeicherter Feuchtigkeit gebraucht eine größere Quantität Samen, während magerer Boden, und Boden in dem nur eine geringe Quantität Feuchtigkeit aufgespeichert ist, die besten Resultate bringt, wenn eine geringere Menge Samen gesät wird. Es wurde festgestellt, daß ungefähr 30 Pfund per Acker das beste Mittelmaß ist.

Tiefe und Methode der Einsaat

Flachs braucht nicht tiefer als 1 Zoll gesät werden, vorausgesetzt, daß bei dieser Tiefe im Boden genügend Feuchtigkeit vorhanden ist, um das Keimen des Samens zu veranlassen und daß der Untergrund vor dem Säen genügend festgemacht und bearbeitet worden ist. Wo Bodenverhältnisse nicht so günstig sind, erzielt man die besten Resultate, wenn man bis zu zwei Zoll tief sät.

Ein Getreidedrill wird meistens für die Einsaat von Flachs gebraucht.

Flachskrankheiten

Die gefährlichste Flachskrankheit ist eine sogenannte Wurzelkrankheit. (Flax wilt). Sie ist auf altem Lande vorherrschend und greift die Wurzel der wachsenden Pflanze an. Sie treibt die Futterröhrchen bis in die feinen Pflanzengewebe und saugt allen Lebenssaft aus. Infolge des Nahrungsverlustes, den die Pflanze erleidet, verliert sie an Lebenskraft und wird welk. Die Pflanze sinkt gewöhnlich zu Boden, als ob sie keine Feuchtigkeit bekäme, und deshalb ist der Krankheit der Name „Wilt" gegeben worden. Kurz nach der Erscheinung dieser Krankheit, verliert die Flachspflanze ihre Blätter und stirbt ab.

Diese Krankheit ist im canadischen Westen selten, weil Flachs meistens auf neuem Lande angebaut wird, doch ist sie im Süden der Ver. Staaten vorherrschend, wo Flachs auf demselben Lande für eine Anzahl von Jahren gebaut wird.

Flachs-„Wilt" kann mit dem Boden oder mit dem Samen verschleppt und verbreitet werden. Die Gegenwart dieser Krankheit zeigt sich an Samen durch kleine verbrüht aussehende Fleckchen. Auf diesen Fleckchen befinden sich nach Prof. Bolley, die Ansteckungskeime dieser Flachskrankheit. Wenn Samenproben viele solcher angesteckten Körner enthalten, sollte der Samen für Saatzwecke entweder gänzlich verworfen, oder mittelst Formalin behandelt werden. Die Formalinlösung, mit der solcher Flachssamen behandelt werden soll, ist dieselbe Lösung, wie sie für Weizen oder Hafer gebraucht wird, nämlich: 1 Pfd. Formalin für je 35 Gallonen Wasser. Vor der Behandlung soll der Samen in einer Windmühle gründlich gereinigt werden.

Methoden für Behandlung

Man streue den Samen auf einen leichten Wagenkasten oder auf eine Bretterdiele und gieße die Lösung darauf. Dies kann mit einer kleinen Pumpspritze getan werden. Wenn keine Pumpspritze vorhanden ist, so kann auch eine Gießkanne mit feinen Löchern benutzt werden. Ungefähr eine Viertel Gallon der Lösung soll für einen Buschel Flachs verwandt werden. Diese Menge genügt, um den Samen vollständig anzufeuchten, doch sollte der auf diese Weise behandelte Samen während der Anfeuchtung mit einem Gartenrechen oder einem ähnlichen Werkzeug gründlich durcheinandergemengt werden. Es ist ratsam, den Samen noch eine Weile nach dem Begießen durchzumischen, bis die Feuchtigkeit gründlich eingedrungen ist, und ferner den Samen nachher auf einen Haufen zusammenzuscharren, ihn mit Säcken zuzudecken, und für zwei Stunden so stehen zu lassen. Nach Ablauf dieser Zeit sollte man den Flachs wieder auseinanderstreuen, damit er trocknen kann. Man achte jedoch darauf, daß alle Klumpen, die sich gebildet haben könnten, auseinandergebracht werden.

Nachrichten aus Manitoba

Leichter Frost im ganzen Westen.

Winnipeg, Man. — Mitte der letzten Woche war der Himmel teilweise dicht bewölkt und im ganzen Westen war ein beträchtlicher Rückgang in der Temperatur zu verzeichnen. Von vielen Stellen wird berichtet, daß geringe Fröste zu verzeichnen waren.

Streiklage in Winnipeg ernst

Winnipeg, Man. — Bis jetzt ist noch keine Einigung zwischen den städtischen Arbeitern, die in den Streik getreten sind, und der Stadtverwaltung erfolgt. Im Gegenteil, die Lage wird immer ernster und die ganze organisierte Arbeiterschaft in der Stadt, welche den Streikern sympathisch gegenübersteht, droht in den Generalstreik einzutreten, wenn die Stadt den Wünschen der städtischen Arbeiter nicht nachkommt. Die Feuerwehrleute haben sich entschlossen, am Samstag ebenfalls in den Streik einzutreten, wenn bis dahin die Stadtväter keinen Ausweg aus der Sache gefunden haben sollen. Die Lage wird allgemein für außerordentlich ernst gehalten.

Neue Kartoffeln und grüne Bohnen bereits auf dem Markt.

Winnipeg, Man. — Vor einigen Tagen sind die ersten neuen Kartoffeln und grüne Bohnen in diesem Jahre auf dem hiesigen Markte erschienen. Das Gemüse kam von Texas und Florida und für die Kartoffeln wurden 10c pro Pfund bezahlt, oder 25c für drei Pfund.

Spanische Ansiedler für den Westen.

Winnipeg, Man. — Daß die Einwanderung nach Canaad aus europäischen Ländern infolge des Krieges nicht vollständig aufgehört hat, konnte vor einigen Tagen auf der hiesigen Eisenbahnstation beobachtet werden. Es traf nämlich eine große Gruppe Spanier, einschließlich einer Anzahl Kinder ein, die beabsichtigen, sich im Saskatoon-Distrikt auf der Farm niederzulassen. Die Einwanderer kamen direkt von Spanien.

Preise für Rindfleisch steigen erneut.

Winnipeg, Man. — In vergangener Woche sind die Preise fast für alle Sorten von Rindfleisch um weitere drei Cent per Pfund gestiegen. Weiskraut, von Alabama importiert, ist billiger geworden und wird nunmehr zu acht Cent per Pfund verkauft. Es wird erwartet, daß von jetzt ab alle Sorten von importierten Gemüsen langsam im Preise fallen werden. Für beste Molkereibutter wird 57 Cent per Pfund und für ein Dutzend Eier 45 Cent bezahlt. Es heißt, daß große Mengen Eier nach Montreal und der Küste des Stillen Ozeans versandt werden. Dies trägt natürlich dazu bei, daß die Preise ziemlich hoch bleiben. Händler sind der Ansicht, daß, wenn einige Tage heißes Wetter eintreten würde, die Preise rapide fallen dürften.

Polizeimagistrat unternimmt drastische Schritte

Winnipeg, Man. — Sir Hugh John Macdonald, der Polizeimagistrat, hat die Verhaftung von fast allen Personen angeordnet, die in verschiedenen bestimmten Geschäftsbetrieben in der Stadt beschäftigt sind. Männer, die Arbeiten verrichten, die ebenso gut von Frauen verrichtet werden können, verrichten nach Ansicht des Polizeimagistraten keine Arbeit, die von Belang ist, und sie fallen deshalb unter die Bestimmungen des Kabinettsbeschlusses, nach denen Herumlungerer zur Arbeit herangezogen werden können. Von der Verfügung des Magistraten sind solche Leute betroffen, die in Konditoreien, Kolonialwarenhandlungen und ähnlichen Geschäften angestellt sind.

Nachrichten aus Steinbach und Umgegend.

Johann Dörksen von Isle des Chenes, unweit Niverville, ist vor einigen Tagen, während er damit beschäftigt war, die Schweine zu füttern, plötzlich gestorben. Er wurde unter großer Beteiligung beerdigt. Joh. Dörksen ist 66 Jahre, 1 Monat und 15 Tage alt geworden. An seiner Bahre trauern seine Witwe, 7 Kinder und 25 Enkel. Drei Kinder sind dem Verstorbenen im Tode vorangegangen. (Der Courier spricht den Hinterbliebenen sein Beileid aus.)

In Steinbach ist bereits mit der Käsefabrikation begonnen worden. Jacob R. Schellenberg fungiert wieder als Käsefabrikant.

Erhält $1,500 Schmerzensgeld zugesprochen.

Winnipeg, Man. — In der Sache Lechiw gegen Sewrey, in der der Kläger vom Beklagten Schmerzensgeld dafür verlangte, daß er von ihm mit einem Automobil überfahren worden war und Verletzungen davongetragen hatte, erhielt der Kläger vom hiesigen Gericht eine Summe von $1500 zugesprochen. Lechiw ist ein Angestellter der Straßenbahn und war bis vor kurzem als solcher mit der Aufsicht der Straßenbahnweichen betraut. Er befand sich bei der Ausübung seines Berufes, als er von dem Automobil überfahren wurde.

Vier Tonnen Fische vernichtet.

Winnipeg, Man. — Vor einigen Tagen sind hier vier Tonnen Halibut-Fische vernichtet worden, die für den Genuß unbrauchbar geworden waren. Die Fische waren infolge von Lawinenfällen, die sich vor einigen Wochen in den Bergen ereigneten, zu lange auf dem Transport.

Offizielle Berichte der Hauptquartiere

Britischer Bericht

London, 11. Mai. — Niedrig hängende Wolken und Nebel verhinderten am Freitag eine rege Tätigkeit in der Luft bis etwa um 5 Uhr nachmittags, als das Wetter sich an einem kleinen Teile der Front klärte und in diesem Gebiete bis zum Eintritt der Dunkelheit eine äußerst rege Tätigkeit in der Luft stattfand. Es wurden Bomben im Gewichte von über 14 Tonnen auf Peronne, Bapaume, Thielt, Douai, Zeebrügge und die Schleußen zu Bruges geworfen. Die feindlichen Kundschafterfahrzeuge waren äußerst tätig. Sie griffen unsere Flugzeuge wiederholt an. Wir haben acht feindliche Maschinen zu Fall gebracht und sechs weitere in beschädigtem Zustande zu landen gezwungen. Neun unserer Maschinen werden vermißt. Eine Maschine, von der wir am Mittwoch berichteten, daß sie vermißt werde, ist zurückgekehrt.

Französischer Bericht

Paris, 11. Mai. — Nach einem voraufgegangenen äußerst heftigen Artilleriebombardement griffen die Deutschen heute morgen mit speziellen Sturmtruppen unsere Stellungen im Bois La Chaume-Gebiete, südwestlich von Mailly-Raineval, an. Dem Feinde gelang es unter dem Schutze eines Nebels, im nördlichen Teile des Waldes in unsere Stellungen einzudringen, er wurde jedoch durch einen tapferen Gegenangriff, der von unseren Truppen unternommen wurde, wieder daraus vertrieben. Wir brachten uns wieder in den vollständigen Besitz unserer Linien. Die Deutschen erlitten sehr schwere Verluste und ließen ungefähr 100 unverwundete Gefangene, 15 Maschinengewehre und sonstige Materialien in unseren Händen. Im Bezirke von Arvillers-Sorel fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt.

Der belgische Bericht lautet: An unserer Front waren die Artilleriekämpfe normal. Im Bezirke von Langemarck haben wir eine feindliche Kundschafterabteilung mittelst Granaten vertrieben.

Britischer Bericht über die Kämpfe in Mesopotamien

London, 11. Mai. — Am 8. Mai haben unsere Truppen in der Nähe von Kirkuk 55 Mannschaften gefangen genommen. Unsere Aeroplane griffen am selben Tage das türkische Lager zu Fabak, [illegible] ungefähr 32 Meilen nördlich von Pekrit gelegen, an. Es wurden eine große Menge Bomben auf feindliche Truppen geworfen und Transporte mittelst Maschinengewehren beschossen.

In der Nähe des Zusammenflusses des Lesser Zab mit dem Tigris haben wir einen türkischen Aeroplan heruntergeschossen und vernichtet.

Italienischer Bericht

Rom, 11. Mai. — Im Arsa-Tale hat in der Donnerstag Nacht unsere Infanterie nach einem lebhaften Kampfe die stark befestigte Höhe von Mont Corno gestürmt. Wir nahmen ungefähr 100 Mann gefangen und erbeuteten zwei Geschütze, vier Maschinengewehre und einige Kriegsmaterialien. Gestern fanden im Concalaghi-Frenzela- und Ornic-Tale einige Patrouillen-Zusammenstöße statt. Der Feind ließ Gefangene in unseren Händen. Die Artillerie hat eine lebhafte Tätigkeit entwickelt. Eines unserer Luftschiffe warf Bomben im Gewichte von einer Tonne auf die Eisenbahnstation zu Mattarello. Britische Luftschiffer haben drei feindliche Aeroplane zu Fall gebracht und einen in Brand geschossen.

Britischer Bericht.

London, 10. Mai. — Der kleine Teil unserer vordersten Laufgräben nordwestlich von Albert, der vom Feinde gestern Morgen erobert worden war, ist von uns im Laufe der Nacht durch einen Gegenangriff wieder zurückerobert worden. Wir nahmen einige Mannschaften gefangen. Die feindliche Artillerie entwickelte in vergangener Nacht im Somme-Tale, am Ancre-Flusse und an den verschiedensten Teilen der Lys-Schlachtfront eine ziemlich rege Tätigkeit.

Ein am Abend herausgegebener amtlicher Bericht lautet: Heute fanden lokale Kämpfe im Avuley-Walde, nördlich von Albert, statt. Auch entwickelte die feindliche Artillerie, hauptsächlich im Vimy- und Roberg-Gebiete, wie auch südlich von Dickebusch eine rege Tätigkeit. Sonst ist nichts weiter zu berichten.

Französischer Bericht.

Paris, 10. Mai. — Französische Truppen haben gestern den Grivesnes-Park, fünf Meilen nordwestlich von Monthidier gelegen, besetzt. Unter-Leutnant Rene Nouck hat gestern sechs feindliche Flugzeuge zu Fall gebracht.

Ein am Abend herausgegebener Bericht lautet: Der Artilleriekampf war in den Gebieten von Grivesnes und zwischen Lassigny und Noyon ziemlich lebhaft.

Deutscher Bericht.

Berlin, 10. Mai. — Zwischen Ypern und Bailleul dauerten die lebhaften Artilleriekämpfe während des ganzen Tages an. Südlich vom Dickebusch-See haben wir lokale Angriffe unternommen, die vollständig von Erfolg waren. Auf dem Ostufer des Viereck haben Rheinländer und badische Truppen stark befestigte feindliche Stellungen an einer Front von zwei Kilometer im Sturm genommen. Feindliche Angriffe entwickelten sich eigentlich nur in ihrer vollen Stärke zu beiden Seiten des Renighest-Kemmel-Weges. Diese sowohl wie Gegenangriffe, die gegen unsere neu gewonnenen Stellungen unternommen wurden, wurden von uns abgeschlagen. Wir nahmen 670 Mann gefangen, die zu sechs französischen und zwei britischen Regimentern gehörten. Diese Truppenkörper erlitten außerordentlich große Verluste.

Starke Luftstreitkämpfe der Alliierten bombardierten am Donnerstag Mittag und am Abend die Schleusen und das Dorf Zeebrügge. Es wurde kein Schaden von militärischer Bedeutung angerichtet. Zwei feindliche Aeroplane wurden von deutschen Luftschiffern heruntergeholt.

Ein am Abend herausgegebener Bericht lautet: Während des Tages fanden an der Schlachtfront lebhafte Artilleriekämpfe nur im Gebiete des Kemmel-Berges, auf beiden Seiten des Luce-Baches und auf dem Westufer des Avre-Flusses statt. Dem heftigen Feuer in diesen Gebieten folgten feindliche Angriffe. Wir haben im Verlaufe dieser Kämpfe, die ergebnislos für den Feind verliefen, wie auch bei Kundschafterstreifzügen eine Anzahl Mannschaften gefangen genommen. Am Abend und während der Nacht lebte der Artilleriekampf zeitweise zwischen dem Yser und der Oise wieder auf. An den übrigen Teilen der Front beschränkten sich die Kämpfe auf Patrouillenstreifzüge.

Britischer Bericht

London, 9. Mai. — Bei den heute morgen im La Clytte-Voormezeele-Gebiete stattgefundenen Kämpfen, sind die französischen und britischen Stellungen, die verloren gegangen waren, wieder vollständig zurückerobert worden. Der Feind richtete heute am frühen Morgen im Gebiete von Albert und Bouzincourt, nach einem voraufgegangenen Artilleriebombardement, zwei lokale Angriffe gegen unsere Stellungen. Im letztgenannten Gebiete brach der feindliche Angriff vor unserem Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zusammen. Der Feind war nicht in der Lage an unsere Laufgräben heranzugelangen. Zu Albert gelang es ihm, nachdem seinen Truppen schwere Verluste zugefügt worden waren, an einer Front von ungefähr 150 Yards in unsere vorgeschobenen Stellungen einzudringen. Von den übrigen Teilen der britischen Front ist, abgesehen von Artilleriekämpfen, die an verschiedenen Stellen stattfanden, nichts von Wichtigkeit zu berichten.

An der Front in Italien haben britische Truppen in vergangener Woche zwei erfolgreiche Ueberfälle unternommen und einige Mannschaften gefangen genommen. Seitdem der letzte Bericht über die Kämpfe in Italien herausgegeben wurde, haben britische Aviatiker 17 feindliche Aeroplane zerstört, ohne selbst auch nur eine Maschine zu verlieren. Es wurden wichtige militärische Ziele in den feindlichen rückwärtigen Verbindungslinien bombardiert.

Französischer Bericht

Paris, 9. Mai. — An der Front in der Gegend von Hailles-Montdidier fanden gegenseitige Artilleriekämpfe statt.

Der belgische Bericht lautet: In den letzten 24 Stunden entwickelte die feindliche Artillerie eine weniger heftige Tätigkeit. Unsere Batterien unterhielten an verschiedenen Stellen ein vernichtendes Feuer. Im Nieuport Boesinghe Gebiete beschossen unsere Patrouillen während der Nacht feindliche Patrouillen. Feindliche Aviatiker bombardierten einige unserer Lager ohne Erfolg. Unsere Aviatiker waren äußerst lebhaft tätig.

Italienischer Bericht

Rom, 9. Mai. — Im Asiago-Bassin, am Brenta-Flusse und im Maseraba-Gebiete finden an den verschiedensten Stellen aktive Artilleriekämpfe statt. In anderen Gebieten wurden feindliche Truppen durch unser Feuer belästigt. Britische Aviatiker haben das Aviationsgelände zu Motta di Livenza bombardiert.

Britischer Bericht.

London, 8. Mai. — Als das Ergebnis von kleineren Kämpfen, die in vergangener Nacht stattfanden, haben wir unsere Stellungen zwischen der Somme und dem Ancre-Flusse an drei Stellen ein kleines Stück vorgeschoben. Wir haben einige Mann gefangen genommen. Die feindliche Artillerie entwickelte während der Nacht zwischen Locre und Robecq und in der Umgebung von St. Julien eine ziemlich rege Tätigkeit. Heute, am frühen Morgen, entwickelte sie ebenfalls eine rege Tätigkeit im Meteren-Kemmel Gebiete.

Ein am Abend herausgegebener Bericht lautet: Heute morgen richtete der Feind einen starken lokalen Angriff gegen französische und britische Truppen im Gebiete zwischen La Clytte und Voormezeele. In der Mitte des Angriffspunktes gelang es ihm nach einem heftigen Kampfe, an einigen Stellen in unsere vordersten Linien einzudringen. Die Kämpfe in diesem Gebiete dauern an. An allen übrigen Punkten wurde der Feind zurückgeschlagen. Die Franzosen haben im Verlaufe von erfolgreichen Kämpfen während der Nacht ihre Linien südwestlich von La Clytte vorgeschoben und eine Anzahl Mannschaften gefangen genommen. Von den übrigen Teilen der britischen Front ist nichts von besonderem Interesse zu berichten.

Französischer Bericht

Paris, 8. Mai. — Während der Nacht war die beiderseitige Artillerie nördlich und südlich vom Avre Flusse äußerst lebhaft tätig. Infanteriekämpfe fanden keine statt und es ist nichts weiter von unserer Front zu berichten.

Deutscher Bericht

Berlin, 8. Mai. — Südlich vom Nieuport-Kanal haben wir im Verlaufe von erfolgreichen Kundschafterstreifzügen einige Belgier gefangen genommen. Auf dem Schlachtfelde in Flandern und am Lys-Flusse, hat erneut der Artilleriekampf eingesetzt, hauptsächlich am Kemmel-Berge und westlich von Bailleul. Bei Vorpostenkämpfen, die auf dem Somme-Schlachtfelde stattfanden, haben wir auf beiden Seiten des Corbie-Bray-Weges britische und französische Mannschaften gefangen genommen. Der Feind griff nach einem voraufgegangenen heftigen Minenfeuer erfolglos an. Truppen, die in Bereitschaft gehalten wurden, wurden von unserer Artillerie wirksam beschossen. Bei einem weiteren Angriff, der während der Nacht südlich vom Wege stattfand, haben wir den Feind bei Gegenangriffen zurückgetrieben. Am Luce-Bache und auf dem Westufer des Avre-Flusses dauerte das heftige Artilleriefeuer an.

Britischer Bericht

London, 7. Mai. — Nördlich vom Lys-Flusse und auch an einigen anderen Teilen der Schlachtfront sind die beiderseitigen Artillerien äußerst lebhaft tätig gewesen. Weiter ist nichts zu berichten.

Französischer Bericht

Paris, 7. Mai. — An der Front von Hailles-Villers-Brentonneux (im Gebiete von Amiens) war die beiderseitige Artillerie tätig. Ein vom Feinde, südlich vom Hartmannsweilerkopf, im Elsaß, unternommener Ueberfall, blieb ohne Erfolg. Am 6. Mai haben wir bei Luftkämpfen vier deutsche Maschinen zu Fall gebracht. Zehn andere wurden gezwungen, in beschädigtem Zustande zu landen. Während desselben Tages haben unsere Aviatiker Bomben im Gewichte von 4,000 Kilogramm auf die Stationen zu Fluville, Martel, Merrefis, Ham, Guiscard, Noyon und Vermond geworfen.

Deutscher Bericht

Berlin, 7. Mai. — Während der Morgenstunden entwickelte die Artillerie an der Schlachtfront eine rege Tätigkeit. Auf dem Südufer des Lys-Flusses sind Angriffe, die von britischen Kompanien unternommen wurden fehlgeschlagen. Zwischen dem Ancre und der Somme verwandte der Feind australische Truppen für einen Nachtangriff. Es gelang diesen, auf beiden Seiten des Corbie-Bray-Weges in unsere vordersten Linien einzudringen. Im übrigen brachen deren zweimal wiederholten Angriffe mit schweren Verlusten zusammen. Der Artilleriekampf dauerte bis es Tag wurde, mit der größten Heftigkeit an. Südwestlich von Brimont drängten Sturmabteilungen in der Nähe von Courcy über den Aisne-Kanal in feindliche Stellungen ein und traten mit einigen Gefangenen den Rückzug an.

Italienischer Bericht

Rom, 7. Mai. — Die Italiener haben an den verschiedensten Stellen der Front feindliche Patrouillen vertrieben. Die feindliche Artillerie war im allgemeinen weniger tätig. Nur auf die Stellungen im Brenta-Tale unterhielt sie ein einigermaßen lebhaftes Feuer. Die italienische Artillerie hat feindliche Truppen südlich von Sismon bombardiert. Britische Aviatiker haben drei feindliche Maschinen zu Fall gebracht und das feindliche rückwärtige Gelände zwischen dem Astico und dem Brenta, bombardiert.

Graf Reventlow in Harnisch.

Amsterdam. — Graf Reventlow beklagt sich in einem „Britische Ritterlichkeit und Selbstreklame" betitelten Artikel in der „Deutschen Tageszeitung" darüber, daß die deutsche Presse kürzlich so weit gegangen ist, zuzugeben, daß die Briten mitunter ritterlich gegen den Feind sind. Der Graf ist besonders darüber aufgebracht, daß die deutschen Zeitungen ihre Genugtuung über die dem gefallenen Flieger Baron von Richthofen erwiesenen letzten Ehren ausdrückten. Er sagt: „Wir können nicht glauben, daß diese sogenannten Ehrungen aufrichtig sind. Es ist alles Reklame. Unsere Feinde vergessen, uns zu sagen, welche enorme Summe sie dafür erhalten haben, daß sie Richthofen niederbrachten. Alle Mitglieder des Fliegerkorps, welche unseren Helden begruben, sind nichts als Kriegsprofitmacher."

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Der Papst unternimmt keinen weiteren Vermittlungsversuch.

Rom. — Im Vatikan wurde die Erklärung abgegeben, daß der heilige Vater am Pfingstsonntage keinen neuen Friedensschritt unternehmen werde, weil sich keine günstige Gelegenheit für einen solchen geboten habe und keine solche zu erwarten sei.

„Es ist kein Geheimnis," sagen die Vatikan-Beamten, „daß der Papst sich seit Beginn seiner Pontifikatszeit für drei große mit dem Krieg verknüpfte Fragen interessiert hat: Erstens Wahrung absoluter Unparteilichkeit; zweitens dafür, dem Völkerhader und seinen Greueln eine Grenze zu setzen; drittens dafür, in jeder Weise und bei jeder günstigen Gelegenheit auf die Wiederherstellung der Eintracht und Brüderlichkeit unter den Völkern hinzuarbeiten.

„Da dies Programm gegeben ist, ist es nur natürlich, daß der Papst, wenn sich die Gelegenheit dazu bieten sollte, sein Bestes tun würde, es zur Ausführung zu bringen. Es ist leicht, von Zeit zu Zeit eine neue Friedensaktion seitens des Papstes binden weniger Wochen oder Monate zu prophezeien für den Fall, daß eine günstige Gelegenheit kommt, welche sich jedoch noch nicht ereignet hat und auch nicht nahe zu sein scheint."